

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	49 (1951)
Heft:	9
Artikel:	Ohnmachten und plötzliche Todesfälle
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-951615

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenverbandes

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Werder AG., Buchdruckerei und Verlag

Waaghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inseritions-Aufträge zu richten sind.

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Zellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtsheil und Gynäkologie,

Svitallerstrasse Nr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil

Frl. Martha Lehmann, Hebammme, Zollikofen

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 4.— für die Schweiz,

Fr. 4.— für das Ausland plus Porto

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1spaltige Petitzeile

Größere Aufträge entsprechender Rabatt

Inhalt. Ohnmachten und plötzliche Todesfälle nach der Entbindung. — Ein wenig... — Die Last der Brüder. — Schweiz. Hebammenverband: Zentralvorstand: Jubilarinnen. — Krautkasse: Krankmeldungen. — Wöhnerinnen. — Eintritt. — Sektionsnachrichten: Appenzell, Bern, Luzern, Rheintal, St. Gallen, Solothurn, Zürich. Zusammenkunft der ehemaligen Hebammenhochschülerinnen vom Frauenhospital in Bern. — Stellenvermittlung. — Der Hebammenstand im Kanton Bern (Fortsetzung).

Ohnmachten und plötzliche Todesfälle nach der Entbindung

Vielleicht hat die eine oder andere meiner Leserinnen schon einen Fall erlebt, wo nach einer ganz glücklich verlaufenen normalen Geburt die Wöhnerin, während sich die Hebammme mit dem Neugeborenen beschäftigt, plötzlich zusammenfällt und das Bewußtsein verliert, oder gar plötzlich stirbt, ohne daß vorher irgendein Anzeichen darauf hingewiesen hätte, daß etwas nicht in Ordnung sei.

Ein solches Ereignis hat solche Schrecken in sich, daß man es wohl seiner Lebtag nicht vergessen kann. Zum Glück sind diese Fälle selten; aber man muß doch wissen, was sie herbeiführen kann, um nicht ratlos dastehen, wenn Anzeichen da sind, daß sich ja etwas vorbereiten könnte.

Daz schwere Blutungen in der Nachgeburtperiode vorkommen können, haben wir bereits früher erwähnt. Hier handelt es sich oft um Fälle bei Frauen, bei denen vor dem Beginn der Geburt schon Blut verloren gegangen ist, sei es durch vorliegenden Fruchtwischen nach außen oder durch vorzeitige Lösung der Nachgeburt nach innen. Besonders bei der letzteren Regelwidrigkeit ist oft schon eine Menge Blut zwischen Ei und Gebärmutterwand ausgetreten, so daß, wenn bei der Geburt nur noch geringe Mengen verloren gehen, ein bedrohlicher Zustand der Blutarmut eintritt und den Tod herbeiführen kann.

Nun wird man allerdings bei dieser Erscheinung schon durch die äußere Untersuchung darauf aufmerksam gemacht, daß etwas nicht in Ordnung ist. Je nach dem Grade der Ablösung der Plazenta wird die Gebärmutter stärker oder weniger stark gespannt sein; man fühlt keine Kindsteile mehr durch; das Betasten des Uterus durch die Bauchdecken ist sehr schmerhaft für die Schwangere. Nach außen kann Blut abgehen; es kann aber auch dieser Abgang fehlen.

Wenn nun aber die Geburt durch Klinithilfe rasch beendet wird, so kann in diesem Augenblick, wenn noch ein Teil des Kindes darin ist, die Gebärmutter nicht durch Zusammenziehung dem verminderten Inhalte folgen und es ergießt sich wiederum noch mehr Blut in sie hinein. Dem geborenen Kind folgt dann eine große Menge schon ergossenen Blutes, wodurch wiederum Platz für weiteres geschaffen wird. Die überdehnte Gebärmutter zieht sich nur nach und nach zusammen und so kann die Katastrophe eintreten; dies ist aber heutzutage zu vermeiden, wenn man nach Stellung der Diagnose und vor dem eigentlichen Beginn der Geburt mit Schnittentbindung das Kind und die Nachgeburt herauszieht und die Gebärmutter durch Reiben und Wehenmittel zur Zusammenziehung bringt.

Wie groß hier und da die Lebenskraft eines Kindes sein kann, habe ich einmal in einem sehr eindrücklichen Falle erlebt. Zu einer Schwangeren im 7. bis 8. Monat gerufen, finde ich alle Anzeichen einer frühzeitigen Lösgung der Nachgeburt. Bis die Frau in einer Klinik war und die Operation vorbereitet werden konnte, verging gut eine Stunde. Bei der Öffnung der Gebärmutter zeigte sich, daß nur etwa ein Fünftel der Plazenta noch mit der Wand im Zusammenhang stand. Trotzdem lebte das frühzeitige Kind und blieb auch am Leben und entwickelte sich ganz gut. Auch für die Mutter war der Verlauf ein günstiger.

Heutzutage wird man von der Ausbildung der Blutübertragung und dem Blutspendedienst ausgiebig Gebrauch machen, wenn vor der Entbindung schon mehr Blut verloren gegangen ist, als mit dem normalen Blutverlust bei der Geburt verträglich ist. Damals war dies alles noch nicht zu haben.

Eine andere Quelle oft ganz mächtiger Blutungen unmittelbar nach der Entbindung liegt in den oft unbemerkt entstandenen Rissen, sei es der Gebärmutter selber (z. B. nach früheren Kaiser schnitten in der Narbe oder nach gynäkologischen Operationen am Uteruskörper) oder am Halsteil, wo auch ohne irgendeinen forcier ten Eingriff tiefe Risse sich bilden können. In einem solchen Falle, der zum Glück schon in der Zeit der Bluttransfusion sich ereignete, wurde ich zu einer Mehrgebärenden gerufen, die in einer Klinik ganz spontan und leicht geboren hatte und nur plötzlich heftig aus der Scheide blutete. Bei der Untersuchung zeigten sich zwei tiefe Halskanalrisse, einer zu jeder Seite, die größere Gefäße eröffnet hatten, so daß die Blutung schwartartig strömte. Versuche mit Tamponade blieben erfolglos; die Frau wurde rasch schwächer und es mußte jederzeit eine Naht angelegt werden, um die Risse zu verschließen. Dank einer Bluttransfusion erholt sich die Frau dann gut. Wäre aber dieser Fall in der Landpraxis erfolgt, wo das nötige gerinnungs hemmende Mittel für die Transfusion nicht rasch hätte beschafft werden können und wo, besonders für die Naht, kein Operationstisch und genügendes Hilfspersonal zur Stelle gewesen wäre, so wäre sie schwerlich mit dem Leben davongekommen.

Günstig war auch, daß der Mann der Gebärenden sein Blut liefern konnte, weil er die gleiche Blutgruppe hatte und so Zeit gespart wurde, da man nicht erst noch nach einem Spender suchen müßte. Es muß in diesem Falle sich um besonders zerreichliche Gewebe bei der Gebärenden gehandelt haben.

Neben den mit den Gebärvorganen zusammen-

hängenden Blutungen können auch anderweitige Blutungen infolge der Geburtsarbeit eintreten. Dazu gehört das Plazieren eines sogenannten Aneurysmas. Dies ist eine Geschwulst an einer Schlagader, oft der großen Brustorta, die entsteht, wenn sich ein Teil der Gefäßwand ausbreicht, weil sie durch entzündliche oder andere Veränderungen dort verdünnt ist. So bildet sich eine Art Sac, der durch eine Öffnung mit dem Innern des Gefäßes verbunden bleibt. Die Wand des Sacs ist dünn und bei starkem Ansteigen des Blutdruckes bei den Wehen kann sie platzen. Dann verbüttet sich die Patientin unmittelbar in die Brustkorshöhle oder in anderen Fällen in die Bauchhöhle.

Solche Aneurysmen sind nicht sehr häufig bei jüngeren Personen und oft haben die Beziehungen, die damit verbunden sind, schon zur ärztlichen Diagnosestellung geführt.

Auch Herzfehler können unter der Geburtsarbeit zu einem plötzlichen Versagen des Herzens nach der Entbindung führen. Als ich noch Assistent war, kam in die politische Sprechstunde eine Schwangere, um sich befußt Aufnahme in das Spital untersuchen zu lassen. Sie war am Ende der Schwangerschaft und es zeigte sich, daß sie an einem sehr schweren Herzfehler litt. Ich gab ihr den Rat, sofort dazubleiben, um sie ins Bett legen zu können. Leider aber erzwang sie es, nochmals nach Hause zu gehen, um ihre Haushaltung in Ordnung zu bringen; am späteren Nachmittage kam sie dann und wurde sofort zu Bett gebracht. Etwa eine halbe Stunde später kam eine Wärterin gelassen mit der Meldung, die Frau sei soeben erstickt. Als ich hinkam, war sie in der Tat tot; aber im Bauche sah man die krampfhaften Bewegungen des Kindes, das ebenfalls am Erstickten war. Eine sofortige Öffnung der Gebärmutter förderte ein astyptisches, noch lebendes Kind zu Tage. Es konnte am Leben erhalten werden; es war ein großer, kräftiger Knabe. Psychologisch interessant war, daß der Mann der Verstorbenen sich weigerte, das Kind zu sich zu nehmen; die Großmutter erbaute sich seiner und erzog es dann.

Eine Erscheinung, die nach Fehlgeburten hier und da zu beobachten ist, sind immer wiederkehrende Blutungen, trotzdem die Gebärmutter völlig leer ist; ja, nachdem man sie vielleicht mehrmals ausgeschabt hat. Dann meldet sich immer mehr eine schwere Blutarmut und endlich tritt der Tod ein, oft unter einer oder nach mehreren Lungenblutungen. In diesen Fällen handelt es sich um ein sogenanntes Chorionepitheliom, eine recht bösartige Geschwulst, die aus Elementen der äußeren Eihülle, aus dem Chorionzell-Lager besteht. Diese Zellverbände können an Ort und Stelle oder in der Umgebung der Gebärmutter Geschwulstbildungen ver-

SCHWEIZERHAUS
Spezialprodukte für
Säuglings- und Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel
für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Gratismuster durch:

Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus
GLARUS

Ein wenig ...

Ein wenig geduldiges Warten
und opferfreudiges Mühen
bringt kleine, verborgene Knospen
zum still beglückenden Blühn.
Ein wenig gütig Verstehen
und etwas mildes Verzeihen,
kann die verbittertsten Stunden
zu glücklichen Festtagen weihen.
Ein wenig Liebe im Herzen
und etwas Treue im Sinn,
das führt zu den aller Schönsten,
zu den tiefsten Freuden hin.

Die Last der Brüder

Wir Menschen tragen nicht leicht aneinander. Die größte Bürde legen einem zuweilen die lieben Nächsten auf. Wieviel kostbare Stunden werden nur im Streit um Zirkusanzüge verloren. Es gibt so vielen Kleinrieg im Lande herum. Dabei kommt man um die feinsten und schönsten Güter, um Freude und Frieden, wird gereizt und bitter und sorgt vorgefecht dafür, daß das Elend nicht aufhört. Muß das so sein?

Nikolaj Leskov, der tiefste Denker der russischen Seele, hörte einmal einen Gemüsegärtner bei seiner Aussaat sprechen. Zu jedem Wurf Samen murmelte er ein Gebet: „Herr Gott, gestalte und vermehre und lasz gedeihen, daß es reicht für jeden, für den Hungernden und den Verwaisten, für den Bittenden und den Entwendenden, für den, der da segnet und den, der undankbar davonläuft.“ Ist das nicht ein erfreuliches Gebet, das sogar den Schelmen mit einschließt? Solche Weitherzigkeit sollten wir befürworten! Hundert Konflikte wären damit erledigt; wir könnten besser schlafen und heiterer durch den Tag gehen. Aber wie anstellen, daß wir zu solcher Geißlung kommen?

* * *

Auch da kommt uns die Hilfe mir vom Evangelium her. Christus will uns ja mit dem Bruder zusammenbinden, aber eben als Brüder des Einen Vaters im Himmel. Wir müssen in unserem Nächsten, Freund oder Feind, den Menschen sehen, den Gott auch lieb hat, auch zu sich ziehen möchte. Der ewige Hirte hat mit jedem um uns seine Absichten, seinen Plan. Sobald wir unsere Weggefährten so anschauen, gleichsam von Christus aus und seinem Retterwillen, gewinnen wir eine andere Haltung. Wir stolpern dann nicht mehr über jeden Span am Boden, bleiben nicht hängen an jeder Bagatelle

Die Schweizer Hebammme

versachen, oder aber in entfernten Organen, wie in Leber und Lunge, Metastasen, Abziger, absezen. Das Chorionepithelion zerfällt leicht; darum die oft heftigen Blutungen.

Doch lehren wir zu unseren plötzlichen Zufällen und Todesfällen im Wochenbett zurück. Vielleicht sind sie die Folge von Embolien. Was ist eine Embolie?

Eine Embolie ist das Verschließen mit dem Blutstrom aus einer Blutader von einem soliden „Gefügel“, wie es sich als Thrombus bei Venenentzündung oder auch ohne Entzündung bei Krampfadern bildet. Ein solcher Thrombus kann sehr verschiedene Größen haben: ist er klein, so kann unter Umständen keinerlei ernste Folge sich einstellen; ist er größer, so kann er an einer Stelle nicht mehr weiter kommen, weil das betreffende Blutgefäß dort zu eng ist. Dies ist recht häufig in den Lungen der Fall: der Thrombus oder wie er jetzt heißt: Embolus, geht mit dem Venenblutstrom in den Vorhof des rechten Herzens; von da in die rechte Kammer und nun in die Lungenarterie, die bekanntlich das venöse Blut führt.

bleibt nun ein solcher Embolus in einer größeren Lungenarterie stecken, so wird ein ganzes Gebiet vom Blute nicht mehr versorgt; der betreffende Lungenabschnitt atmet nicht mehr; ist er groß, so tritt der Tod ein. Sowohl nur heftiges

Stechen, Atmnot, blutiger Auswurf usw., bis sich die Zache beruhigt hat.

Es kommt auch vor, daß ein Embolus durch ein offengebliebenes „ovales Loch“ aus dem rechten Vorhof in den linken tritt: dann gelangt er in den arteriellen Kreislauf; er kann dann an einer Stelle, z. B. in der Leistengegend, die große Beinschlagader verstopfen; dann stirbt, wenn nicht operativ geholfen wird, das Bein ab.

Neben der Thromben-Embolie gibt es aber noch die Luft Embolie, die auch zum plötzlichen Tod führen kann; sie kann bei Eingriffen, wie Wendungen usw. eintreten, wenn Luft in die Gebärmutter dringt und durch eine offene Blutader weiter als Luftpresse geht, bis sie eben auch ein größeres Gefäß verstopft. Bei verbrecherischen Aborten kommt sie nicht selten vor; aber bei diesen sieht man auch eine Seifenwasser-Embolie, die von dem bei diesen Eingriffen oft eingespritzten Seifenwasser herrührt; sie führt meist sofort zum Tode.

Vor etwa dreißig Jahren brachte ein Apotheker in Deutschland eine Paste auf den Markt, die für Schwangerschaftsunterbrechungen benutzt werden sollte, indem sie, in den Uterus gebracht, Wehen hervorrief. Ärzte versuchten diese Methode; aber bald sah man auch hierbei Embolien und Todesfälle eintreten. So kam die Paste bald in den verdienten Misskredit.

Krankenkasse

Krankmeldungen

- Frau Rötheli, Bettlach
- Frau Schwager, Winterthur
- Frau Achler, Lyss
- Frl. Gehring, Buchberg
- Frl. Beyeler, Biglen
- Frau Schmitz, Boll
- Frl. Moor, St. Gallen
- Mme Roulin, Gelaquens (Waadt)
- Frl. Hayoz, Wünnewil (Freiburg)
- Mme Bischopf, Dailens (Waadt)
- Mme Mercanton, Les Verrières (Neuenburg)
- Frau Urben, Biel
- Frau Schlegel, Mels
- Franz Salbermatter, Turtmann
- Mme Modou, Orpionens (Freiburg)
- Frau Wiesmer, Hüttwilen
- Frau Rutishauser, Münchwilen
- Frau Jenzer, Bühlberg
- Frau M. Brugger, Frutigen
- Mme A. Hasel, Freiburg
- Frau M. Santschi, Weichlen b. Gunten
- Frl. C. Bennet, Hosental
- Mme Chevallier, Chavonney
- Frl. Barmettler, Stans
- Mme H. Bovier, Sion
- Frl. L. Thüring, Ettingen
- Fr. Hermine Buholzer, Sursee
- Frau Höhn, Thalwil
- Frl. E. Gerber, Thun

Schweiz. Hebammenverband

Zentralvorstand

Jubilarinnen

Sektion Sargans-Werdenberg
Frau Dora Lippuner, Buchs

Frl. Pauline Rieflin, Gams

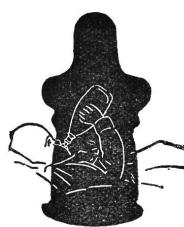
Sektion Schwyz

Frau Walter-Ledermann, Stoos b. Schwyz
Unsren Jubilarinnen entbieten wir herzliche Glückwünsche.

Mit kollegialen Grüßen:

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
Schw. Ida Niklaus Frau Schädli



Immer noch der einzige

von Professoren des In- und Auslandes empfohlene Sauger ist der

POUPON -Sauger

der die Mutterbrust in rationeller Weise ergänzt.

Verlangen Sie aber ausdrücklich den Original-**POUPON-Sauger**

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften